

## Marienkapellchen zu Sauerwiese

Am Rande der Mußer Heide, in einem von Strauchwerk, Büschen und kleinen Waldstücken durchsetzten Wiesengelände, steht das nette Muttergotteskapellchen von Sauerwiese.

Es ist ein kleiner rechteckiger Steinbau mit halbrundem Schluss, dem später ein offener Vorbau angegliedert wurde. Das verschieferte Satteldach wurde über beide Bauteile durchgezogen und trägt vorne über dem Giebel, der von kräftigen Stützbalken gehalten wird, ein Glockentürmchen. Dessen pyramidenförmigen Helm ziert ein eisernes Turmkreuz. Das offene Vordach ist seitlich durch Gatter begrenzt, denen entlang Sitzbänke stehen. Die schöne Holztür zum Innenraum trägt ein kleines Mittelfensterchen, das immer einen Blick in die Kapelle gestattet. Aber meistens ist die Tür unverschlossen und gewährt dem Besucher den Eintritt in das kleine Heiligtum.

Im dämmrigen, tonnengewölbten Innenraum, der sein Licht durch die beiden Fenster erhält, je eins in jeder Seitenwand, brennen stets Lichter. Fromme Beter haben sie vor der Muttergottesstatue in der Nische der Rückwand angezündet. Das Muttergottesbildnis stellt eine gekrönte Madonna mit dem Kind dar, eine hehre Gestalt von königlicher Haltung.

Einmal im Jahr, meistens am ersten Sonntag im Mai, kommt eine Prozession aus Buchholz, dem Pfarrort, hierhin, um Maria als die Himmelskönigin zu ehren. Aber das ganze Jahr über reißt der Strom der Einzelbeter nicht ab, die tagaus, tagein sich hier einfinden, um der Gottesmutter ihre Anliegen vorzutragen und sie um ihre Fürsprache in Krankheit, Not und persönlichen Sorgen anzuflehen. - Die stets brennenden Kerzen und die zahlreichen Votivtafeln, Dankeszeichen für die vielen Gebetserhörungen, an den Wänden beweisen es. Zum Teil eilen die Einzelpilger von weit her; viele kommen aus dem Asbacher Land, mehr noch aus dem Siebengebirge.

Die ganze Anlage ist auf Besuch eingerichtet, das weiträumige Vordach, Sitzbänke in der Kapelle, im Vorraum, auf dem kleinen Rasenstück, das der Kapelle als Vorplatz dient. Zudem lädt die landschaftlich reizvolle Lage zwischen Waldessaum und Wiesenrain, Acker und Weide, Heiderand und verstreut liegenden Gehöften zum Kommen und Verweilen ein.

Die Kapelle hat nicht immer an dieser Stelle gestanden. Der ursprüngliche Standort ist in der Heide zu suchen. Dort hat vor vielleicht 150 Jahren der ortsansässige Nachbar Becker etwa 200 m von seinem Wohnhaus entfernt die kleine Andachtsstätte errichtet als Einlösung eines Versprechens. Er hatte nämlich ein Gelübde getan, daß er, wenn sein krankes Kind vor ihm sterben würde und es somit nicht unversorgt allein zurückbliebe, der Muttergottes ein Heiligtum in der Heide bauen und weihen wolle. Als nun dieses Kind gestorben war, machte er sich zu Fuß nach Kevelaer auf, nahm dort am Pilgergottesdienst teil und erwarb die vorerwähnte Muttergottesstatue und trug sie auf seinem Rückweg, den er wieder zu Fuß zurücklegte, auf der Schulter in die Heimat, stellte sie am Wegrand vor seinem Hof jenseits der Wiese auf einem Stück Heide auf und umgab sie zum Schutz gegen die Unbilden der Witterung: mit einem schlichten Gebäude.

Sauerwiese und Mußer Heide - die Namen verraten die Bodenbeschaffenheit des Umlandes: Hier ist karges, sumpfiges, wenig fruchtbares Land. Abseitige Lage und Unbrauchbarkeit des Bodens haben dazu geführt, dass in den 30er Jahren hier ein Flugplatz angelegt wurde. Dazu war eine Flurbereinigung nötig. Als diese

durchgeführt war, stellte sich heraus, dass das alte Kapellchen dem Start- und Landebetrieb im Wege stand. Daher wurde das kleine Muttergotteskirchlein weggenommen. Der Eigentümer aber, Anton Weißenfels, ein direkter Nachfahre des Stifters, baute sie an anderer Stelle, am jetzigen Platz, auf eigenem Grund und Boden im Jahre 1937 mit viel Sorgfalt und Liebe neu auf.

Die Familie Weißenfels ist Eigentümerin geblieben bis auf den heutigen Tag und versorgt das Kapellchen als persönlichen Besitz, für alle aber offen, mit großem Eifer und besonderer Fürsorge.

Aus: Kapellenkranz um den Michelsberg